

sondern nur auf der Erfassung eines recht umfangreichen Materials von recht vielen Standorten fußen darf. Sonst begegnet es unseren Pilzbestimmern — nicht nur den Anfängern! — zu oft, daß man Pilze findet, diese und jene Merkmale stimmen — wie in den oben angedeuteten, gar nicht so seltenen Fällen — nicht im geringsten, und der Fund bleibt rätselhaft, ungeklärt. Mancher ist dabei auch rasch mit der „neuen Art“ fertig. Denn wer wagt es, die Heiligkeit des gedruckten Buchstabens anzutasten?

Auf eine Verwechslungsmöglichkeit unseres Schuppigen Porlings mit einem bei uns allerdings sehr seltenen Pilz möchte ich noch hinweisen. Es ist *Favolus europaeus*, der europäische Wabenschwamm, den ich von Nußbäumen durch Kollegen *May* in Fischerbach im Schwarzwald erhalten und im Vergleich mit *Bresadolas* Herbarmaterial derart bestimmt habe. Es ist dies also, soweit mir bekannt ist, der erste Fund von *Favolus europaeus* in Deutschland. Dieser sehr seltene Pilz hat manche Ähnlichkeit mit *Polyporus squamosus*, erreicht jedoch nicht dessen gewaltige Größe. Die größten Exemplare, die ich gesehen habe, waren ungefähr 8 cm breit, während *squamosus* bis zu $\frac{1}{2}$ m breit werden kann. Man vergleiche dazu die prächtigen Aufnahmen von Studienrat *K. Dorn*, Leipzig (Schwarztafel 12). Von *Favolus europaeus* werde ich in nächster Zeit ebenfalls einige Photos veröffentlichen. *Favolus* sieht aus wie ein kleiner und schwächerer *squamosus*. Die Poren jenes Pilzes werden im Verhältnis zu seiner Kleinheit jedoch größer und eckig wabenartig gezogen (Name). Die Sporen dieser Funde haben ebenfalls weitere Maße ergeben, wie sie in der Literatur bekannt sind. Darüber werde ich jedoch erst berichten, wenn ich mehr Material dieses Standortes sorgfältig überprüft habe.

Belegmaterial dieses ersten deutschen *Favolus europaeus* habe ich im Botanischen Museum zu Berlin-Dahlem hinterlegt. Anfügen möchte ich noch, daß *Bresadola* seinen *Favolus* (mit 5—6 cm Breite) mit *Boletus* (*Polyporus*) *mori* Poll. identisch erklärt. Wie stimmt aber dazu, daß dieser fragliche Pilz bei *Viviani* mit einem Hutdurchmesser von fast 20 cm dargestellt wird?

Forschungs- und Erfahrungsaustausch.

Grüne Knollenblätterpilze.

Wer kann größere Mengen grüne Knollenblätterschwämme (*Amanita phalloides*) in ganz frischem Zustande liefern? Nachrichten erbeten an Prof. Dr. *Schloßberger*, Berlin-Dahlem, Bakter. Abt. des Reichsgesundheitsamtes.

An m. Wir bitten um nachhaltige Unterstützung der Bestrebungen von Herrn Prof. *Schloßberger*, soweit das bei der heurigen außerordent-

lichen Trockenheit in diesem Jahre noch möglich ist. Andernfalls wiederholen wir diese dringliche Bitte nochmals recht nachdrücklich im nächsten Frühjahr. Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde.

Psalliota augústa, der Riesenegerling im Keller.

Seit einigen Wochen bringt mir eine Landfrau wöchentlich zweimal $1\frac{1}{2}$ —2 Pfd. herrlich aussehende Riesenegerlinge. Die Stiele sind etwa 20 cm lang, $1\frac{1}{2}$ —2 cm im Durchmesser, nach unten etwas verjüngt. Die Hüte sind ballförmig, mit hellschokoladenfarbigen Blättern, später dunkler werdend, geöffnet sind sie bis 15 cm breit, die Ränder alsdann leicht fransig aufgerissen. Der Hut läuft goldig an, das Fleisch ist derb, die untere Hälfte des Stieles sehr zäh. Am Grund sind immer 4—8 St. verbunden, so daß es immer wie ein Strauß aussieht. Auf mein Befragen, woher die Pilze stammen, erklärte mir die Frau, daß dieselben bei ihnen im Keller wachsen, sie hätten vor Jahren einmal Pilze darin aufbewahrt, und da müßte der „Samen“ herausgefallen sein, nun ist aber der Keller mit Fliesen ausgelegt, und da kämen die Pilze in den Ritzen heraus.

Valeska Seiffart, Nordhausen.

Sumpf-Haubenpilz.

Zu Band 8, 1. Heft, Seite 16 sei mitgeteilt:

Das Sumpf-Haubenpilzchen (*Mitruła phalloides* Bull.) habe auch ich schon sehr früh, am 3. Juni 1923, unweit Ottendorf-Okrilla bei Lomnitz i. S. im stark eisenhaltigen Waldgrabenwasser an Holz, auf Blättern und zwischen Nadeln wachsend, gefunden.

Gierloff, Stadtilm (Thürg.).

Gold-Röhrling.

Zu Band 7, 12. Heft, Seite 192 sei mitgeteilt:

Diesen bekannten Pilz fand ich am 29. 8. 1928 zwischen Heyda und Neuroda in Thüringen an einem vielbegangenen Waldweg in reinem Fichtenwald. Keine Lärche zeigte sich in weitem Umkreise, trotz eifrigsten Absuchens.

Gierloff, Stadtilm (Thürg.).

Eigenartiger Morchelstandort.

Am 10. 5. 1927 wurde mir ein ganz verwachsenes Exemplar einer Spitzmorchel (*Morchella conica*) zugesandt, mit der Angabe, daß sich der Pilz durch eine 30 cm starke Kalkmauer hindurchgearbeitet habe.

Einen Tag später betrachtete ich mir den Standort näher. Danach wucherte ein ganzer Trupp Spitzmorcheln ungefähr $\frac{1}{2}$ m über dem Betonboden des Spülraumes einer Mineralwasserfabrik in Kranichfeld a. d. Ilm, aus dem Mauerwerk.

Die weitere Untersuchung ergab, daß auch an der Außenseite des Hauses auf hingeworfenem Glasschutt, unter hohen Brennesseln, Spitzmorcheln standen. Diese hatten vollkommen normales Aussehen. Da die Innenwand durch den Ausspritzapparat sehr feucht gehalten wird, haben sich die Morcheln nach der inneren Feuchtigkeit gezogen. Hier konnten sie sich dann ungehemmt zu Riesenformen ausbilden.

Gierloff, Stadtilm (Thürg.).

Neue Literatur und Besprechungen.

Lindau-Ulbrich, Die höheren Pilze (Basidiomycetes), mit Ausschluß der Brand- und Rostpilze. Kryptogamenflora für Anfänger, begründet von Prof. Dr. G. Lindau, fortgesetzt von Prof. Dr. Pilger, neubearbeitet von Prof. Dr. Ulbrich. 3. Aufl., 497 S., mit 38 Abbildungen im Text, 607 Figuren auf 14 Tafeln und einem Bild von G. Lindau. Verlag Julius Springer, Berlin, 1928, 8°, geb. 29,50 M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [8_1929](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Forschungs- und Erfahrungsaustausch 156-157](#)